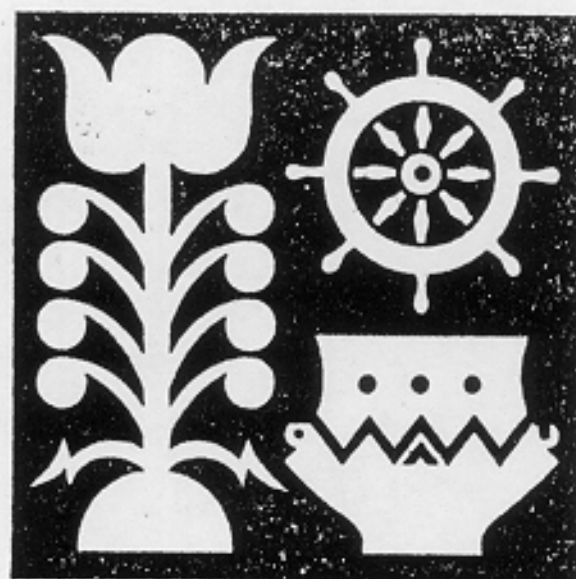


NIEDERDEUTSCHES HEIMATBLATT

Mitteilungsblatt der Männer vom Morgenstern
Heimatbund an Elb- und Wesermündung e. V.

November 1975
Nr. 311



Hof von 1826 wurde Hotelbetrieb

150 Jahre Waldschlößchen Bederkesa - Einst Hoffmann von Fallersleben's Zufluchtsort

Wenn in den ersten Dezembertagen dieses Jahres neben Bederkesas Waldschlößchen ein Hotelneubau in Betrieb genommen wird, dann ist das für den Flecken ein weiterer wichtiger Schritt voran zum Fremdenverkehrs- und Erholungsort. Solch ein Hotel hat hier schon lange gefehlt. Ein Verbindungsgang schließt das neue Gebäude an das alte. So werden viele künftige Gäste die besondere Note, die das gewachsene Alte dem Neuen gibt, sicherlich empfinden, wenn sie hinübergehen, um in dem alten Waldschlößchen zu speisen und die reizvolle Aussicht über Bederkesa hinweg zu genießen.

Der Marschdichter Hermann Allmers (1821—1902), der einst bei dem Erbauer dieses Hauses, dem bremischen Hauptmann Heinrich Böse, zu Gast weilte, hat diese Stätte so beschrieben: „In behaglicher Breite hingelagert, erhebt sich das Haus an einem ansehnlichen Hügel, von dem aus es mit seinem weißen Gemäuer einen großen Theil der Umgebung beherrscht. Mit Gehölzen eingefasstes Ackerland umgibt es von drei Seiten, während die vierte einen ungleich freieren Blick gestattet. Dahin ist das Haus gerichtet. Vor dessen Thür stehend, hat man zuerst Gartenanlagen und eine Wiese vor sich, dann die Ziegeldächer des tief gelegenen Fleckens. Weiterhin blinkt über diese herüber der klare Spiegel des Sees von Bederkesa, dessen jenseitiges Ufer wieder mit Gehölzen bestanden einen lieblichen Hintergrund bildet. Rechts und links von diesem endlich schweift der Blick ungehemmt und weit in das Hadelnsche Sietland hinein.“

Heinrich Böse, der 1814 in Bremen auf eigene Kosten eine Jägerkompanie für den Befreiungskampf aufstellte und später Oberst der Bremer Bürgerwehr war, ließ 1825/26 einen Bauernhof (das heutige Waldschlößchen) erbauen und lebte hier bis zu seinem Fortzug im Jahre 1857. In diesen 31 Jahren wirkte sich vom „Bösehof“ sein wohlthätiges Wirken für das umliegende Land aus. Im Eingang des Waldschlößchens kündet eine Gedenktafel von Böses tatkräftigem Einsatz für die unter den Überschwemmungen leidenden Hadeln. Eine andere Tafel ist ihm als „Vaterlandsfreund“ gewidmet. Hatte er doch während des hannoverschen Verfassungstretes sich als tapferer Kämpfer für die

politische Freiheit gezeigt und auch verbotenerweise den Dichter des Deutschlandliedes, Hoffmann von Fallersleben, 1842 und 1845 Zuflucht gewährt.

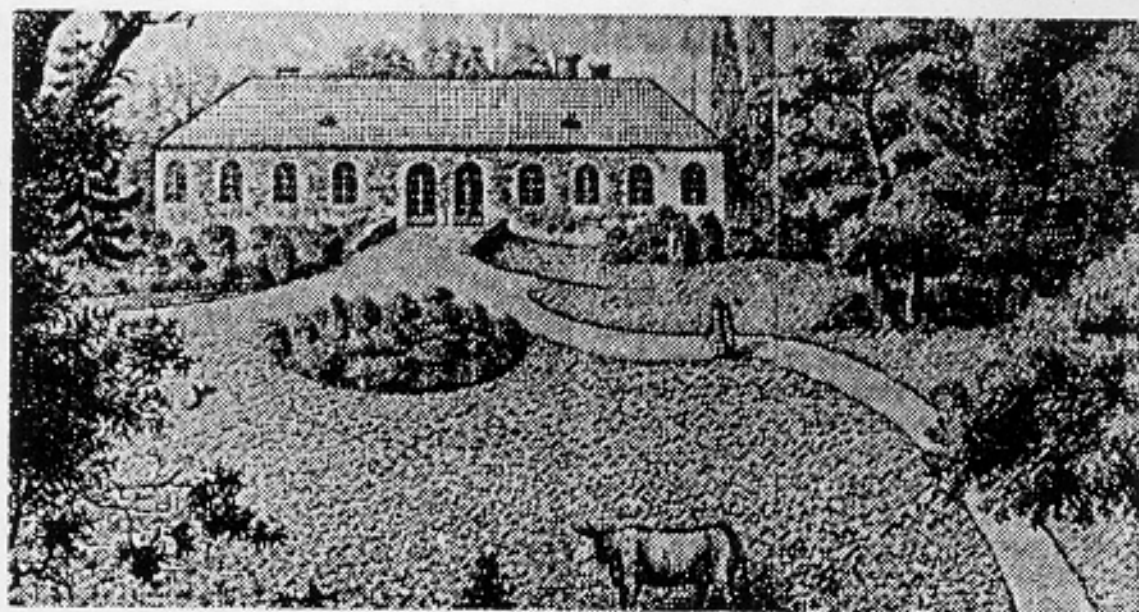
1857 erwarb der ehemalige Amtmann Kohlstädt den Bösenhof, verkaufte ihn aber schon in den siebziger

„zur Hebung des Fremdenverkehrs“ den alten „Böse-Hof“ auf. Eine Notiz in den Bederkesaer Nachrichten vom 14. Mai 1931 berichtete: „Kurhaus ‚Waldschlößchen‘. Nachdem jetzt die Umbauten und Instandsetzungsarbeiten im Waldschlößchen beendet sind, kann am morgigen Himmelfahrtstage die Eröffnung erfolgen. Fast 11 1/2 Jahrzehnt ist das Waldschlößchen in Privatbesitz gewesen und war dadurch dem öffentlichen Verkehr entzogen; bis in die letzte Zeit fragten jedes Jahr viele auswärtige Besucher Bederkesas, denen das Waldschlößchen aus Vorkriegszeit als idyllisches Plätzchen noch in Erinnerung war,

Nach wiederholtem Pachtwechsel wurde während der Hitlerzeit auf Betreiben des Landrates Mahler das Waldschlößchen etwas überstürzt für den geringen Preis von 30 000 Mark abgestoßen... Auf Homfeld folgte nach dem letzten Krieg Wilhelm Humburg, von dem es die jetzigen Besitzer, die Familie Manke, 1957 übernahmen. Die Ländereien hinter dem Waldschlößchen waren schon vorher veräußert und bebaut worden. Doch erinnern dort die Straßennamen: Hauptmann-Böse-Straße, Hoffmann-von-Fallersleben-Straße, Hermann-Allmers-Straße, Jan-Bohls-Weg, Margareteweg (nach der Frau des vormaligen Besitzers Homfeld) an einstige Besucher und Besitzer.

Das alte Gebäude des Waldschlößchens ist in den letzten 18 Jahren zu einer modernen und behaglichen Ausflugsgaststätte umgestaltet worden. Viele Gäste aus nah und fern lassen es sich hier auch dank einer guten Küche wohlsein. Verständlich, daß bei allen bisherigen Wettbewerben „Die schöne Gaststätte“ das Waldschlößchen erste Preise erhielt. Zu Festlichkeiten und Versammlungen locken immer wieder stilvolle Räume verschiedener Größe. Die Eingangshalle schmücken Lederschnitte aus dem alten Lloydampfer „Kaiser Wilhelm der Große“. An der Stelle, wo vor 97 Jahren Seminarlehrer den noch heute bestehenden „Kegelklub Nordsee“ gründeten, rollen längst wieder auf moderner Bahn die Kugeln. Aber daneben ist nun, wo sich einst ein Schießstand befand, das neue Hotel mit 21 Doppel- und 9 Einzelzimmern, Konferenzraum und im Keller Sauna, Solarium, Fitneßraum und Schwimmbad entstanden. Auf die Pensionsgäste warten auch noch besondere gemütliche Aufenthaltsräume.

Viel Neues also im alten Waldschlößchen Bederkesa. Familie Manke hat es mit Geschick verstanden, Überkommenes — so weit möglich — mit einzubeziehen. Klaus Dobers



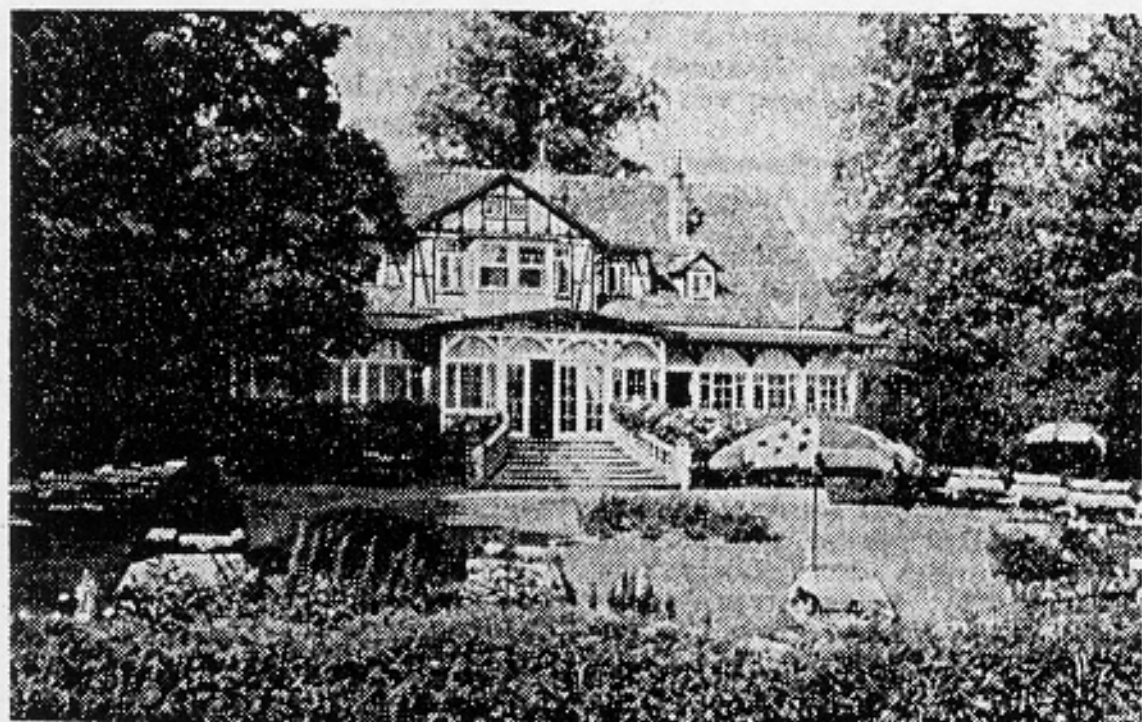
Das Bauernhaus um 1857

Jahren an den einstigen Lehrer Fleckensvorsteher Johann Bohls. Dieser richtete erstmals in dem Wohngebäude eine Gaststätte ein. Sein Sohn, der bekannte Bremerhavener Heimatforscher Dr. Jan Bohls, verbrachte hier seine Jugendzeit. Nach häufigem Besitzerwechsel um die Jahrhundertwende gab der Kaufmann August Gewecke den Gaststättenbetrieb schließlich in den zwanziger Jahren auf und verwendete das Anwesen als Landsitz „Hella Holm“.

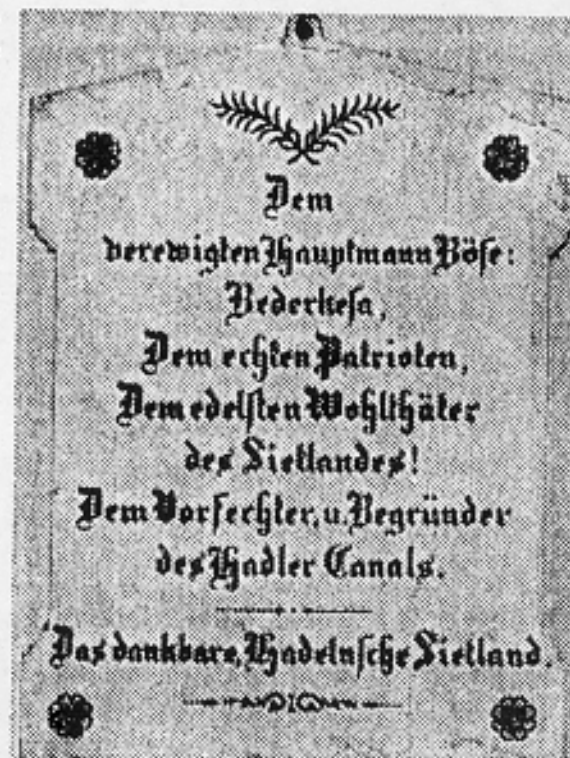
Dann kaufte der Flecken Bederkesa

nach demselben und bedauerten, es nicht betreten zu dürfen. Jetzt, nachdem das Waldschlößchen seiner ursprünglichen Bestimmung wieder übergeben wird, es einen Hauptanziehungspunkt Bederkesas bilden und zur Hebung des Fremdenverkehrs im Interesse aller Einwohner viel beitragen, zumal die Reklame für das Schwefelmoorbade Bederkesa im Vorjahr das Interesse für unseren Ort als „Perle Nordhannovers“ in der ganzen Provinz geweckt hat. Hoffentlich folgt der Wiedereröffnung des Waldschlößchens noch in diesem Jahre auch die Eröffnung des Moorbades.“

Die Hoffnungen, die der Flecken in das Waldschlößchen setzte, erfüllten sich nicht. Auch die Pläne, es als Kurhaus mit Moorbadeabteilung zu benutzen, ließen sich wegen der damaligen Weltwirtschaftskrise nicht mehr verwirklichen. Man war schließlich froh, das ganze Anwesen wieder verkaufen zu können. In seinen Lebenserinnerungen bemerkte der Bederkesaer Kaufmann Otto von Brook bitter: „Unter den folgenden Bürgermeistern ist viel gesündigt worden, wodurch der Flecken erhebliche Verluste gehabt hat. So entstand der Plan, in Bederkesa ein Moorbade zu gründen. Zu dem Zwecke wurde das Waldschlößchen für 50 000 Mark erworben und weiter 60 000 Mark für den Ausbau des Grundstückes aufgewendet. Damit waren aber wohl die verfügbaren Mittel erschöpft, so daß man sich nach einem Pächter umsehen mußte ...



Das Waldschlößchen vor der Modernisierung



Böse-Gedenktafel im Waldschlößchen

Von der Galiot zum Fünfmaster

Zur Neuherausgabe des Buches von Dr. Otto Höver

„Unsere Segelschiffe in der Welt-schiffahrt“ lautet der Untertitel eines Buches, daß Dr. Otto Höver † unter dem Titel „Von der Galiot zum Fünfmaster“ 1934 im Angelsachsenverlag Bremen herausgab. Der gebürtige Bremerhavener hatte bei der Fassung des Titels insbesondere an den Segelschiffbau der Bremerhavener Rickmers Werft gedacht, die 1837 mit der Galiot „Mathilde“ ihr erstes größeres Seeschiff vom Stapel ließ, in den fünfziger und sechziger Jahren des vorigen Jahrhunderts im deutschen Küstenbereich ganz zweifellos eine Spitzenposition im Bau großer hölzerner Segelschiffe innehatte und nach dem Wechsel zum eisernen Segelschiffbau ihr Bauprogramm 1906 mit dem Fünfmaster „R. C. Rickmers“ krönte. Das Werk führte allerdings über diesen zeitlichen Rahmen weit hinaus (1780–1930) und wurde zum gefragten Standardwerk der Geschichte der Segelschiffe von der Weser.

Seit vielen Jahren war das Buch vergriffen. Noch in seinen letzten Lebensjahren († 1963) hat der Verfasser von einer Neuauflage gesprochen und wollte dazu ein Register der Schiffsnamen erarbeiten, um auch die Benutzung als Nachschlagewerk für die

stets wachsende Zahl der an der Geschichte der Schifffahrt Interessierten zu erleichtern. Diesen Wunsch hat nun ein anderer bekannter Schifffahrtshistoriker erfüllt, der gleichfalls aus Bremerhaven stammt und als Hauptkustos am Altonaer Museum wirkt: Dr. Jürgen Meyer, Jahrgang 1921, und zwar im Verlag Egon Heinemann, Nordstedt. Zwar ist der Haupttext des Werkes unverändert geblieben, aber außer dem schon genannten Namensverzeichnis sind Flaggentafeln mit den an der Weser geführten Nationalflaggen und von Segelschiffsreedern beiderseits der Weser von Bremen bis Bremerhaven hinzugebracht. Die Flaggentafeln hatte Höver an für die allgemeine Forschung versteckter Stelle 1929 im Jahrbuch der Bremer Gesellschaft von 1914 schon einmal veröffentlicht, wobei er mit dem begleitenden Text gleichsam eine Vorschau auf sein berühmtes Buch gab. Hövers Lebenswerk ist ausführlich im Heimatblatt 169, 1964, gewürdigt worden.

Völlig umgestaltet wurde der Ab-bildungsteil des Buches, wobei besonders die Farbtafeln in der bekannten Qualität der Schiffskalender des Heinemann-Verlages als willkommene Zutat zu begrüßen sind. Hier ist auch der

für seine guten Repros von Kapitänsbildern bekannte Schiffbauingenieur Bernhard Havighorst tätig geworden. Bei den schwarzweiß Reproduktionen alter Fotografien dagegen konnte Jürgen Meyer auf die eigene Sammlung zurückgreifen und den Neudruck mit insgesamt 135 neuen Abbildungen (91 im Erstdruck) beispielhaft ausstatten! Dabei nutzte er in erster Linie seine eigene Fotosammlung alter Segelschiffe, die viele tausend Bilder umfaßt und in ihrer Art für die deutsche Schifffahrt einmalig ist. Wer den Sammler kennt, kann die Freude nachfühlen, mit der er den seit seiner Schülerzeit in Jahrzehnten zusammengetragenen Bilderschatz durchleuchtete, um für dieses ihm am Herzen liegende Werk ein Maximum an Fotoausstattung zu erlangen. Ein neuerer Bildfund der Vegesacker Museumsfreunde wird hier auch erstmalig veröffentlicht (S. 32/33). Er hat für die Bremerhavener Schifffahrtforschung besondere Bedeutung, da er die Tecklenborg-Werft im Jahre 1865 zeigt: Im König-Georgs-Dock liegen die Clipper „Ottone“ und „Charlotte“. Zahlreiche Personen, die noch näher zu bestimmen wären, beleben das Großfoto. Dies ist jetzt das älteste sicher datier-

bare Foto aus Bremerhaven (16. September 1865)!

Im übrigen hat Hövers altes Anliegen, dem Schiffbau in der kunstgeschichtlichen Betrachtung neben den längst selbstverständlichen Würdigungen von Kirchen- und Schloßbauten den gebührenden Platz einzuräumen, noch nichts an Aktualität eingebüßt. Auch in dieser Hinsicht ist der Neudruck sehr zu begrüßen, der die längst fälligen Ergänzungen aufgrund neuer Ermittlungen, die insbesondere von den Schifffahrtssammlungen in Brake und Bremerhaven ausgingen, jetzt geradezu herausfordert.

Gert Schlechtriem

Kennst du deine Heimat?

Auflösung und Gewinnerliste

Nachdem in der Oktoberausgabe des „Niederdeutschen Heimatblattes“ das 10. und letzte Motiv in unserem Bilderquiz erschien, können wir nun die richtigen Antworten veröffentlichen:

- Bild Nr. 1: Hymendorf
Bild Nr. 2: Bremerhaven-Wulsdorf
Bild Nr. 3: Lamstedt
Bild Nr. 4: Bremerhaven-Leherheide
Bild Nr. 5: Cuxhaven-Altenwalde/
Franzenburg
Bild Nr. 7: Bremervörde
Bild Nr. 8: Otterndorf
Bild Nr. 9: Bremerhaven-Mitte
Bild Nr. 10: Bederkesa

Der Vorstand beschloß, die Zahl der Buchpreise auf 19 zu erhöhen und darüber hinaus sechs weiteren Lesern als Anerkennung für ihre Teilnahme Trostpreise zu übersenden. Und hier ist die Liste der glücklichen Gewinner:

Je eine „Geschichte des Landes Wursten“ erhalten:

1. D. Wanger, Appeln
2. Elsbeth Reichel, Bremerhaven
3. Helmut Schmidt, Bremerhaven
4. Friedrich Dohrmann, Wehdel
5. Karl Malchow, Bremerhaven
6. Hannes Schwager, Bremerhaven
7. Gustav Becker, Wehdel
8. Wilhelm Thoden, Lunestedt
9. Heinz Dohrmann, Wehdel

Je ein Exemplar „Lebensbilder von der Elbe- und Wesermündung“ erhalten:

1. Inge Reuschel, Bremerhaven
2. Walter Würdemann, Bremerhaven
3. Dieter Klar, Langen
4. Peter Hölting, Bremerhaven
5. Wolfgang Willuweit, Bremerhaven
6. Hannelore Schmidt, Bremerhaven
7. Mechthild Malchow, Bremerhaven
8. Erna Dohrmann, Wehdel

Je ein Exemplar „Die Straßennamen der Stadt Bremerhaven“ erhalten:

1. Susanne Schmidt, Bremerhaven
2. Gerd Reuschel, Bremerhaven

Vorstand und Redaktion gratulieren den Preisträgern und hoffen, daß allen Einsendern von Lösungen und vielleicht auch manchen weiteren Lesern die gewiß nicht einfache Suche nach den Motiven anregenden Spaß gemacht hat.

Bücher für den Gabentisch

Heimatkundliche Literatur erfreut sich in steigendem Maße des allgemeinen Interesses. Die Veröffentlichungen des Heimatbundes der Männer vom Morgenstern bieten sich daher als willkommenes Geschenk für den weihnachtlichen Gabentisch an.

Benno Elde Siebs: Die Portrait-Grabsteine des Landes Wursten, 60 S. mit zahlreichen Abbildungen, 2,50 DM.

Vom Stolz und Reichtum eines alten Bauerngeschlechtes geben die prächtigen Portrait-Grabsteine des Landes Wursten Auskunft. Diese über das ganze Marschenland verteilten Steine erfaßt und verständlich erklärt zu haben, ist ein Verdienst des Ehrenvorsitzenden der Männer vom Morgenstern, Dr. Benno Elde Siebs. Das kleine Buch enthält eine Fülle von ausgezeichneten Fotos und eignet sich ganz besonders als kleine Beigabe oder als Mitbringsel. — Das gleiche läßt sich auch von dem folgenden Buch sagen:

Benno Elde Siebs: Sagenbuch des Landes Wursten, 4,80 DM.

Geschichte, Glauben, Tradition und vieles andere spiegeln sich in den Sagen eines Volkes und einer Landschaft wider. Der Verfasser bringt nicht nur altes Volksgut, er gibt auch die Quel-

len an und weist auf volkskundliche Verbindungen zu anderen Gegenden hin.

Erich von Lehe: Geschichte des Landes Wursten, mit einem Beitrag von Werner Haarnagel, 486 S., 26,80 DM.

Die Grabungen auf der Feddersen Wieke in den fünfziger Jahren haben größtes Interesse bei der Fachwelt wie auch bei interessierten Laien hervorgerufen. Die Ergebnisse dieses bedeutenden archäologischen Ereignisses schildert der Leiter der Grabung, Prof. Dr. Werner Haarnagel, im ersten Teil des Buches. Sie zeigen anschaulich, wie man vor 2000 Jahren in der Marsch lebte. Im Hauptteil beschreibt Dr. Erich von Lehe, selbst ein Sohn des Landes Wursten, die spannende und abwechslungsreiche Geschichte des kleinen Marschenlandes vom frühen Mittelalter bis zur Neuzeit. Dieses Buch ist ein Standardwerk, das bei keinem fehlen dürfte, der etwas über die Geschichte unserer Gegend weiß oder wissen möchte.

Rudolf Möllenkamp: Die friesischen Sprachdenkmale des Landes Wursten, 15 DM.

Bis ins 17. Jahrhundert wurde im Lande Wursten eine besondere friesisch Mundart gesprochen. Den schriftlichen Resten dieser Sprache nachgeforscht und sie der Öffentlichkeit zugänglich gemacht zu haben, ist das besondere Verdienst des Verfassers. Wer sich intensiver mit der Geschichte des Landes Wursten beschäftigen will, kommt an diesem Buch nicht vorbei.

Benno Elde Siebs: Lebensbilder von der Elbe- und Wesermündung, 5,50 DM.

Bedeutende Leute sind im Elbe-Weser-Winkel geboren und aufgewachsen. Einige sind heute vergessen, viele kennt jeder, von vielen ist nicht bekannt, daß sie unserer näheren Heimat entsprossen. In kurzen, informativen und bildhaften Kapiteln beschreibt der Verfasser den Lebenslauf dieser Persönlichkeiten und ihre Bedeutung für Geschichte und Kultur. Eine für den historischen, genealogisch oder heimatkundlich interessierten Leser anregende Lektüre.

Ernst Hieke: Wilhelm Anton Riedemann, 494 S., 39 DM.

Eine der bedeutendsten Persönlich-

Die friesischen Sprachdenkmale des Landes Wursten



keiten in der jungen aufstrebenden Stadt Geestemünde im vorigen Jahrhundert war Wilhelm Anton Riedemann. Er war es, der Geestemünde für fast 30 Jahre zum größten Ölhafen Deutschlands machte und somit bedeutende Verdienste um Wohlstand und Wachstum der Stadt hatte. Dieses Buch schildert die spannende Geschichte des deutschen Ölhandels in Geestemünde und Hamburg von 1860 bis 1894.

Torp/Körtge: Die Straßennamen der Stadt Bremerhaven, 2. Aufl., 146 S. und ein Stadtplan, 10 DM.

Geschichte und Selbstverständnis einer Stadt dokumentieren sich u. a. in den Straßennamen. In dem vorliegenden Werk findet der Leser alle Namen Bremerhavener Straßen und ihre Erläuterung. Der beigelegte Stadtplan erleichtert die Orientierung.

Die genannten Bücher können beim Buchhandel bezogen werden oder direkt vom Heimatbund der Männer vom Morgenstern über Fräulein Irma Müller, 285 Bremerhaven-Geestemünde, Friedrich-Ebert-Straße 27a, Telefon (04 71) 2 28 08, oder Frau Carla Heyne, 285 Bremerhaven-Geestemünde, Berliner Platz 1, Telefon (04 71) 4 28 96.



Das waren damals noch Zeiten

Ein Streifzug durch alte Buchkalender — Vielfältiges Angebot an Anzeigen

Beim Durchblättern der alten Buchkalender sind zuweilen nicht nur die Beiträge interessant, amüsant zu lesen sind auch die Anzeigen. „Verkaufen heißt zunächst anpreisen und das mit möglichst wortgewaltiger Kunst“, empfiehlt der Kalendermacher eines Lübecker Hauskalenders aus dem Jahre 1905 in einem Beiheft an die Anzeigenkunden. „Wir sind gern bereit, Ihnen zu helfen“, schreibt er weiter, „Sie werden sehen, wir werden gemeinsam große Erfolge erringen!“ Beratende Agenturen gab es damals nicht, und so war mancher Kalenderredakteur in jenen Tagen eifrig bedacht, nicht nur für gute Artikel aus Heimat und Ferne zu sorgen, sondern auch ein ebenso guter Anzeigen-Texter zu sein.

Wir blättern in der Kalendersammlung des Langener Einwohners Heinz Grützer, im „Weltrhythmus-Kalender“, „Astrologischer Haus- und Bauernkalender“, „Köhlers Flottenkalender“ (1905), in dem „Lahrer Hinkenden Boten“, im „Hannoverschen Volkskalender“, im „Illustrierten Volkskalender“, „Vetter aus Bremen“ und vielen anderen mehr. Die Anzeigentexte „trollen“ lustig drauflos: „Ist dies nicht die Wahrheit, zählen wir 500 Mark in bar...“ oder: „Kein Gang mehr zur Apotheke, es befindet sich alles in meiner Heilkeiste“, behauptet ein Apotheker aus Nürnberg. Ein Tuchhändler verspricht: „Schlagen Sie getrost Ihre rechte in die linke Hand. Die linke Hand gilt als die meine: Ein Mann ein Wort!“ Für vieles von dem, was die Kalenderanzeigen der unzähligen Fabriken und kleinen Unternehmen aus der Zeit des kaiserlichen Deutschlands damals an Waren anboten, würden heute die Freunde der sogenannten Nostal-

Compagnie in Neuenrade (Westfalen) ist mit doppelseitig bespielbaren Platten für 15 Mark zu haben.

In allen Kalendern, sei es nun der „Bremer Volkskalender“, der „Hinkende Bote“, der „Illustrierte Volkskalender“, der „Deutsch-Hannoversche Volkskalender“ oder der „Illustrierte Deutsche Flottenkalender“, wurden

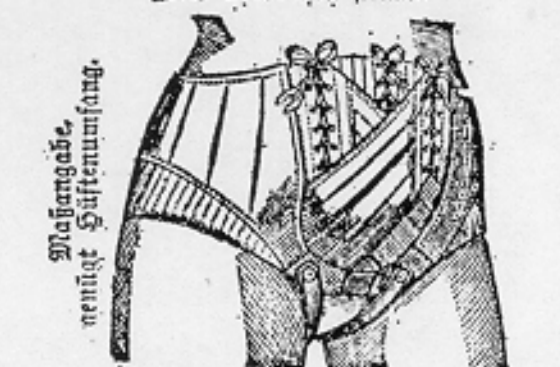
Epochemachende Neuheit!

Übertrifft alles bisher Dagewesene!



Märkische Maschinenbau-Anstalt „Teutonia“ G. m. b. H. Frankfurt (Oder) 214.

Eine segensreiche Erfindung ist Billeit's Berolina-Leibbinde für das Wohl der ganzen Frauenwelt. Diese Leibbinde ist ein Verleibungsstück für jede Dame, jung oder alt! Mehrmals mit gold. Medaillen prämiert.



7.50—12 Mk. p. Stück je nach Größe. Ausland-Patente sind zu verkaufen. Die „Berolina-Leibbinde“ befestigt den flauen Leib und stützt die Hüften. Für Hals-, Bauch- und Leistenbruch, für Nieren- und Magenleiden, unentbehrlich. Entlastung, Hängeleib und Rückenschmerzen verlieren sich vollständig, dafür volle Garantie. Hierzu die passenden Berolina-Korsetts. Die Erfinder u. alleinige Fabrikanten

Emil Billeit & Co., Berlin S., Kommandantenstr. 86, I. Versand per Nachn. Umtausch gestattet.

gewisse gern das 20- bis 30fache zahlen. So heißt es im „Bremer Kalender“ aus dem Jahre 1909 „ein Lyra-Phonograph mit Nickeltrichter, mit großer Klangfülle und garantiert lautem und deutlichem Ton kostet mit einer Hartgusswalze nur 5 Mark. Mit einer Blumenpracht verziert“, so in der großen Anzeige, „nur eine halbe Mark mehr“. Die neue „Platten-Sprechmaschine“ der gleichen Firma, der Herforder

hauptsächlich Musikinstrumente, Daun und Federn, verschiedene Ofentypen, Haarschneidemaschinen, Fahrräder und Werkzeuge angeboten. Aber auch sogenannte „Gesundheitsapparate“, von Spezialanfertigungen bis zu „Privaten Gesundheitsbettern“ wurden unseren Urgroßeltern und Großeltern als „wahrhaft rasch wirksam“ in den Kalenderanzeigen empfohlen.

Die Kuranstalt Neustadt in der Schweiz setzte sich tatkräftig für Kinderbemittelte ein, das behauptete jedenfalls der Geschäftsführer in seiner Anzeige. Er lobte die Wunderdroge „Nakrobiotik“. Das „Wundermittel“ besteht nach Angaben der Schweizer Firma aus physiologischen Salzen und Erden. Vom Blasenleiden bis zu Hysterien versprechen die Pillen, die sechs Wochen lang jeden Tag einzunehmen sind, baldige Genesung. „Pro Tag kostet die Kur nur 14 Pfennig“, betont die Firma, „billiger geht's nicht!“

„Offene Beine — nur unsere Speik-Pflaster-Salbe hilft!“ So „preist“ sich ein österreichischer Apotheker in einer halbseitigen Anzeige an. Er stellt ausdrücklich fett gedruckt fest: „Ihre Wunde heilt dann, wenn alle krankhaften Säfte Ihren Körper verlassen haben.“

Es werden in den Kalenderanzeigen

+ Magerkeit +

Schöne Körperformen, üppige volle Figur nur durch unser „Original“-Kraftpulver. Preisgekrönt m. grosser gold. Med., Ehrendiplom etc. Bestes Mittel geg. Magerkeit. Bis 30 Pfd. Zunahme in ca. 6 Wochen. Streng reell u. garantiert unschädlich. Glänzend. Gutachten u. Dankschreiben. Pck. 2 Mk. gegen Postanweisung od. Nachnahme. Allein echt zu beziehen von Wallbrecht & Co., Hygien. Institut Berlin 175 Karlsbadstr. 21.

jener Tage viele Blutreinigungspillen angeboten, „die“, so hebt ein Berliner Apotheker hervor, „auch zur Beförderung des Stuhlgangs ohne nachteilige Folgen zu empfehlen sind“.

Für eine Hautschutzpomade wird geworben, die „alle Hautbrände verhindert“. Die Gräfin Butschin-Streitfeld, „Oberstleutnant-Gattin“, bescheinigt dem Apotheker Wilhelm in Neuenkirchen, daß sie sich „schlaflose Nächte im Bette wälzte, mein Aussehen trübte sich, und meine ganze Körperkraft nahm ab.“ Allerdings, als sie Wilhelms Blutreinigungstee getrunken hatte, „wurde ich fortan von meinen Leiden befreit.“ Unzählige Sanatorien inserieren: von Lungenheilstätten bis zu „Spezialheilhäusern“, die „das Herz stärken“.

„Es werde Licht! Gedanken von Erleuchteten und Praktikern zu Schul- und Lebensfragen“, lautet die Überschrift einer Anzeige, in der Herr Wilhelm Fischer empfiehlt, in einem von ihm herausgegebenen Buch die „Herbeiführung des Gesamtfriedens im Deutschen Reich zu beachten“.

„Zauberer in Liebe — Lehrbuch der geheimen Künste, Liebe einzulösen,



Nr. 1. Lyra-Phonograph mit Nickeltrichter, Membran, großer Klangfülle u. garantiert lautem und deutlichem Ton, kostet mit einer 1. Hartgusswalze im Werte von 1 Mk. nur noch 5 Mk. Weitere Malen pro Stück 1 Mark.
Nr. 2. Mit Blumentrichter, wie oben angegeben, 5 1/2 Mk.

+ Korpulenz +

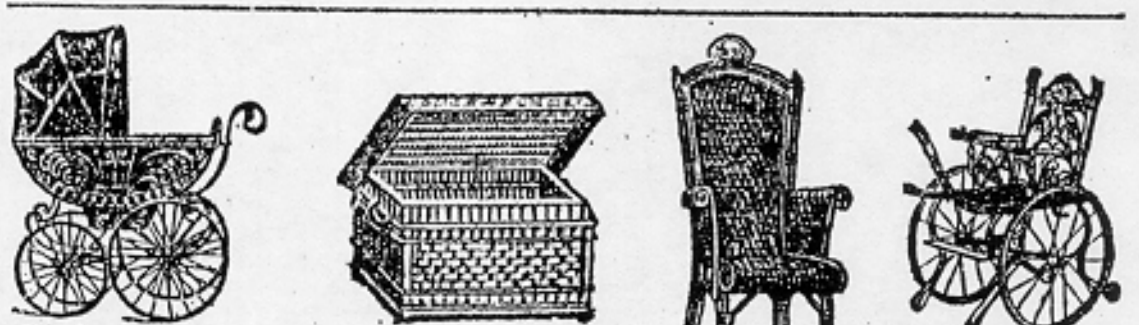
Fettleibigkeit beseitigt bei Damen und Herren am besten und natürlichsten unsere „Slankal“-Zehrkur. Wissenschaftlich begründet und preisgekrönt mit gold. Medaille, Ehrendiplom etc. Keine starken Hüften, kein stark. Leib mehr, dagegen glänzende Erscheinung, jugendliche, schlanke Körperformen. Garant. unschädlich. — Kein Heil- od. Geheimmittel. Keine Aenderung der Lebensweise. Pck. M. 2,25. Nachnahme oder Postanweisung. Allein echt zu beziehen von Wallbrecht & Co., Hygien. Institut Berlin 175 Karlsbadstr. 21.

zu erhalten oder gar zu vernichten, nebst Einweisung in geheime Wunderkräfte aller Art“ bietet der Flora-Verlag an. 1,95 Mark kostet das Werk.

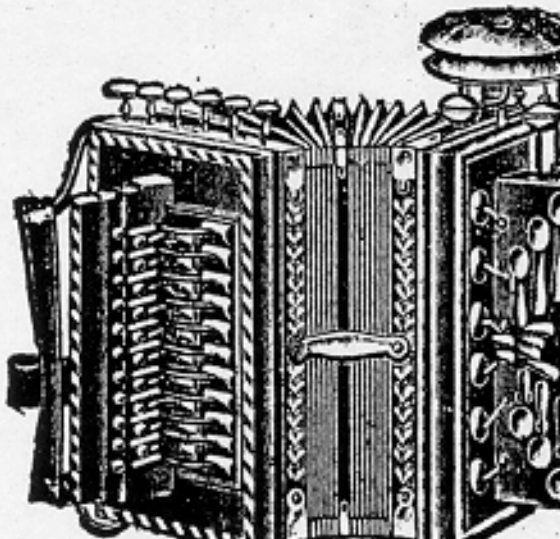
Es gab eine Fülle von eigenartigen Anzeigen auf anderen Gebieten in den Kalendern von Anno dazumal. So wirbt die Bremer Hanseatische Kolonisationsgesellschaft für Ansiedlung von Kolonisten in Santa-Catharina in Südbrasilien. Für Peruguano, das immer wieder empfohlene Düngemittel, wird fast nur in ganzseitigen Anzeigen geworben. Adler-Motorwagen, „geräuschlos und betriebssicher“ werden 1909 in Großanzeigen aus Hannover angepriesen. Herr Max Noa, Hoflieferant aus Berlin-Niederschönhausen, empfiehlt sein Rezeptbuch „Destillation im Hause“. „Warum den teuren Schnaps kaufen?“ fragt er. Eine „bleifreie unschädliche Haarfarbe kann graue oder rote Haare echt blond, braun oder schwarz färben“. Dieses Haarfärbemittel will Rudolf Hoffers aus Berlin-Karlshorst direkt demjenigen schicken, der bereit ist, drei Mark dafür zu zahlen.

Aus Dänemark ein Wundermittel: „Keine Glatzen mehr, kein Haarausfall. Die große Stunde ist gekommen“, heißt es in der Anzeige eines Kopenhagener Händlers für medizinische Haar-Präparate.

So sieht man, daß ein Heimatkalender aus der Zeit vor 50, 60 oder 70 Jahren seinen Lesern nicht nur Unterhaltung, sondern auch auf dem Anzeigensektor sehr viel Interessantes bot. Zumindest haben die Anzeigen aus unserer Zeit mit jenen aus Urgroßelterns Tagen eines gemeinsam: Mit großen Worten und Versprechungen wurde nicht gespart. H. Carstens



Kinderwagen, Sportwagen, Messelörbe, Puppenwagen kauft man am billigsten direkt aus der Fabrik. Der bequemste Zeitzahlung gestattet. Barzahler haben 10 Prozent Rabattgenuss. Sie Katalog von der ältesten und größten sächsischen Kinderwagenfabrik Julius Trebbach in Grimma K. Neueste Typen. Höchste Eleganz. Verwöhnte Auswahl. Unbedingt dauerhaft. Farbenpracht.



Neu Harmonikas mit 4 tönigem Glockenspiel! Neu

Wir versenden an jedermann gegen Nachnahme unsere hervorragenden Konzert-Zugharmonikas bester Qualität mit großartigem Ton, unzerbrechlichen Spiralfedern für die Tasten und Röhre, 2 Doppelbälgen und Doppelbälgen mit Gedächtnis:							
Tasten	Register	Stimmen	Preis	Tasten	Register	Stimmen	Preis
10	2	2	50	10	6	6	180
10	3	3	70	10	6	6	11.50 Mk.
10	4	4	90	10	6	6 extra Dual	16.50
				21	2	2	108

Porto 80 Pfg., Selbstlernschule gratis.
Diese Instrumente kosten m. Cymbal-Geläute nach nebensteh. Abbild. 60 Pfg. mehr oder mit unserm neuen, gefest. geschliff. 4 tönigen Glockenspiel 1 Mark extra. Dieses Glockenspiel besteht aus 4 einzelnen Glocken, die so zueinander abgestimmt sind, daß sie einen Vierklang bilden u. zur Tonart des Instruments passen. Durch den Gebrauch dieses Glockenspiels, bei dem die einzelnen Glocken in der bekannten Weise angeschlagen werden, wird eine wunderbare schöne Modulation erzielt u. bildet eine hervorragende Neuheit, die nur bei uns zu haben ist. Bessere Harmonikas zu billigen Preisen. Katalog gratis. Man bestelle bei:
Schmoll & Comp. in Neuenrade Nr. 10, Westfalen.

Umschau

25 Jahre Plattdutsche Gill Bremerhaven

Am 26. November feierte die Plattdutsche Gill Bremerhaven im Casino der Stadtwerke ihr 25jähriges Bestehen. Es ist vornehmlich das Verdienst des nun ein Vierteljahrhundert amtierenden Vorsitzenden Fite Schultz, daß die am 21. November 1950 im Musiksaal der Theodor-Sturm-Schule von nur elf plattdeutschen Freunden gegründete Vereinigung eine breite, segensreiche Arbeit für die Erhaltung der niederdeutschen Sprache geleistet hat. Mit Fahrten und Wanderungen, mit den monatlichen Gillabenden, mit Dichter- und Hörspiellesungen sowie manchen anderen Veranstaltungen hat sie immer wieder einen großen Kreis ansprechen können. Die Gillbücherei konnte zur bedeutendsten Bibliothek niederdeutscher Autoren in der Seestadt Bremerhaven ausgebaut werden. Außer F. Schultz haben jahrzehntelang Hermann Traugott und Fritz Drobe im Vorstand der Plattdutschen Gill gewirkt, die auch in Zukunft maßgeblichen Anteil an der niederdeutschen Kulturarbeit in Bremerhaven leisten möge.

Der Erwerb Bremen-Verdens durch Hannover

Unter diesem Titel, einem Beitrag zur Geschichte des großen Nordischen Krieges in den Jahren 1709 bis 1719, ist als 2. Band der von Professor Dr. R. Dröger betreuten Schriftenreihe des Landschaftsverbandes Stade soeben eine wichtige Dissertation von Lutz E. Krüger erschienen, deren Satz und Druck von der Niederelbe-Druck Otterndorfer Verlagsdruckerei H. Huster KG besorgt wurde. Das 176 Seiten starke Buch kostet im Buchhandel 19,50 DM.

Zwei empfehlenswerte Kalender für 1976

Der 128. Jahrgang des Allgemeinen Haushaltungskalenders des Zeitungsverlages Krause KG in Stade/Elbe bringt auch wieder einige Beiträge, die im Morgensterngebiet besonderes Interesse finden dürften. Da ist der sehr reich illustrierte Aufsatz über „Aufstieg und Ende des Stader Lehrerseminars“ vom Herausgeber, Professor Peter Seidensticker. Werner Tietje aus Neuenkirchen vertellt „Een Hadelar Jung wannert ut“, und Cl. H. Tobaben berichtet aufgrund von Aufzeichnungen des verstorbenen Landrats Heinrich Meyer-Bülkau über den „Freiheitskampf der Männer vom Lande Bülkau“.

Dem Hauptthema „Unser Wald“ des in bekannter Güte im Nordwestdeutschen Verlag Ditzén & Co. hergestellten 28. Jahrgangs des Nordsee-Kalenders sind gleich vier Artikel gewidmet: Professor Dr. Rolf Dierksen schenkt diese Landschaft schon als Junge eine Märchenwelt zu sein; Landforstmeister H. J. Mann begründet seine Meinung „Der Wald ist für alle da“; Johann Haddinga führt das anheimelnde Waldmuseum in der Wingst vor; Udo Jantzen berichtet von der beispielhaften Arbeit im Loxstedter Schulwald. — Mit den übrigen Beiträgen wird wieder eine ganze Reihe anderer interessanter heimatkundlicher Fragen angeschnitten: Klaus Köhler erzählt von den Leuchttürmen und ihren Wärtern; Kalendermacher Hein Carstens gibt einen Überblick über die Insel Neuwerk einst und jetzt; Günter Bastian unterrichtet über die Erfindungen von Anno dazumal; Karl Gebhardt beschreibt die Pflege alten Brauchtums in Neuenwalde; Rolf Italiaander stellt die Bremerhavener Malerin Ilse Scholz-Sende vor; Dr. Walther Harcken schildert die Arbeit des Landarztes früher und heute; Heinrich E. Hansen erinnert in seinem Aufsatz an die Anfänge des Plattdutschen Volksfest-Vereins New York

vor nunmehr einhundert Jahren unter der Überschrift: „Dat Sempkorn hebbt de Beverstedter plantt“. Außerdem ist der stättliche Band wieder mit einer Bildchronik über das vergangene Jahr sowie mit vielen kurzen Mitteilungen, Übersichten und kleinen Geschichten angereichert worden.

Oberbaurat Dillschneider geehrt

Das engagierte Vorstandsmitglied des Vereins für Niedersächsisches Volkstum in Bremen, Oberbaurat a. D. Karl Dillschneider, wurde am 17. Oktober 1975 durch Verleihung des Bundesverdienstkreuzes 1. Klasse geehrt.

Christuskirche Geestemünde 100 Jahre alt

Mit mehreren Veranstaltungen gedachte die ev.-luth. Christus-Kirchengemeinde in Bremerhaven-Geestemünde in der Woche vom 9. bis 11. November des 100jährigen Bestehens ihres Kirchengebäudes. In dem diesmal reich bebilderten Geestemünder Gemeindebrief 11/75 wurde in mehreren Beiträgen die Geschichte des Gotteshauses und der Gemeinde dargestellt.

Bücherei der Männer vom Morgenstern

Die räumlich mit der Museumsbibliothek vereinigte Bücherei des Heimatbundes der Männer vom Morgenstern befindet sich im 4. Obergeschoß des Morgenstern-Museums in Bremerhaven, Kaistraße 5—6, und wird von Herrn Günter Anders verwaltet.

Dem interessierten Leser steht hier eine Fülle von Literatur der verschiedenen heimat- und volkskundlichen sowie vor-, früh- und zeitgeschichtlichen Gebiete, nicht nur unseres Weser-Elbe-Winkels, zur Verfügung.

Ein Verzeichnis der Bestände ist 1971 erschienen.

Die Bücherei ist geöffnet: dienstags von 16 bis 18 Uhr und sonntags von 9 bis 13 Uhr.

Veranstaltungen im Kranichhaus

Die Saison 1975/76 der gemeinsamen Veranstaltungen des Kreises Land Hadeln und der Kranichhaus-Gesellschaft wurde durch einen sehr gut besuchten Klavierabend eröffnet. Der international renommierte junge Pianist Michael Krafft, Hemmoor, spielte am 25. September d. J. in der Otterndorfer Realschul-Aula u. a. Kompositionen von Schumann, Chopin und Schönberg. — Die Veranstaltungsreihe wurde fortgesetzt mit einem Lichtbildervortrag von Prof. Dr. Behre, Wilhelmshaven/Göttingen. Sein Thema: „Die Nordseemarschen als Natur- und Siedlungsraum in den vergangenen Jahrtausenden“. Der Vortrag fand statt im Saal der Otterndorfer Sparkassen-Zweigstelle und wurde vom Heimatbund der „Männer vom Morgenstern“ mitveranstaltet.

Neues Morgenstern-Jahrbuch erschienen

Vor kurzem erschien das Morgenstern-Jahrbuch 54. Mit 362 Seiten Umfang übertrifft es die meisten seiner Vorgänger; doch auch sein Inhalt ist bemerkenswert reichhaltig ausgefallen. Von der Geologie und Frühgeschichte bis hin zur modernen Wirtschafts- und Sozialgeschichte und zum politischen Geschehen zur Zeit der Väter und Großväter spannt sich der weite thematische Bogen. Volkskunde, Kunstgeschichte, der allgegenwärtige Hermann Allmers, Otterndorfs Stadtrecht und Bremerhavens Speckenbüttele Park, mittelalterliche Schifffahrt und Bremen-Verdens Verwaltung an der Schwelle der Neuzeit werden in Aufsätzen oder Buchbesprechungen behandelt. Die aktuelle Berichterstattung gilt Otterndorfs Kreisarchiv im neuen Gewande und dem 25. Sachsensympo-

sion in Cuxhaven. Aber auch jüdische Schulen in den Unterweserorten, Bremerhaven und die Amerika-Auswanderung 1848, das Wurster Hausmannsgeschlecht der Fouwes sowie Schlickschlitten an der Nordseeküste sind Gegenstände von Beiträgen. Entsprechend vielseitig und zahlreich ist auch das Aufgebot der Autoren, von denen hier nur der Morgenstern-Nestor J. J. Cordes, der ebenfalls um den Morgenstern hochverdiente Dr. Erich von Lehe, der Allmers-Preis-Träger Dr. Kurt Schulz (†), der renommierte Hamburger Rechtshistoriker Prof. Dr. Götz Landwehr, der Kunsthistoriker Hans Jürgen Hansen und der junge Landeskundler Bernd Ulrich Hucker genannt seien. Zahlreiche Abbildungen beleben den Band, der die verschiedenen Regionen des Elbe-Weser-Raumes gebührend berücksichtigt. Vereinsmitglieder erhalten den Band gratis; Nichtmitglieder können ihn zum vorzuziehenden Preis von 18 DM beim Schriftführer, Oberstudienrat B. Behrens, 2857 Langen, Ahornweg 6b, bestellen. Der Druck des Bandes wurde wieder durch Zuschüsse der öffentlichen Hand gefördert. Für die folgenden Bände wurden die Vorbereitungen aufgenommen; eine ganze Reihe von Beiträgen liegt bereits vor, doch sind weitere geeignete und druckreife Manuskripte (in Maschinenschrift) jederzeit willkommen und sollten dem Vorsitzenden, Schulrat H. E. Hansen, 2852 Bederkesa, Ringstr. 30, zugeleitet werden.

Ortsheimatpflegertagung in Otterndorf

Am 23. Oktober d. J. veranstaltete der Kreis Land Hadeln in den Otterndorfer „Elbterrassen“ seine diesjährige Ortsheimatpflegertagung. Auf die Begrüßung und ortskundliche Einführung von Samtgemeindebürgermeister Gosch, Otterndorf, folgte ein Referat von Kreisamtmann Flickenschild, Otterndorf, über „Naturschutz und Landschaftspflege im Kreis Land Hadeln“. Oberarchäologe Dr. Aust, Bederkesa, berichtete über „Ergebnisse der Bodendenkmalpflege und Archäologie im Kreis Land Hadeln“, während Archivoberrat Dr. Lembcke, Otterndorf, das „Kranichhaus und Kreisarchiv — Erreichte und Geplante“ skizzierte. Das Hauptreferat der Veranstaltung war dem aktuellen Thema „Heimatpflege in einem Großkreis“ gewidmet. Der Kreisarchivar des schleswig-holsteinischen Kreises Herzogtum Lauenburg, Dr. Kaack, Ratzeburg, verstand es, die dortigen, z. T. modellhaften Verhältnisse ebenso anschaulich wie eindringlich zu schildern und vermittelte den Hörern gleichzeitig viele Anregungen. Am Nachmittag hatten die Tagungsteilnehmer Gelegenheit, das neu eingerichtete Hadler Kreisarchiv und die Lablauer Heimatsube im Otterndorfer Torhaus zu besichtigen. Oberkreisdirektor Dr. Quidde, Otterndorf, leitete die gesamte Veranstaltung.

Besuch einer Studentengruppe

Am 31. Oktober und 1. November 1975 hielt sich eine Bremer Studentengruppe unter der Leitung von Prof. Dr. Geiss-Im Land zwischen Elb- und Wesermündung auf. Die jungen Historiker besuchten zunächst das Otterndorfer Kranichhaus, wo sie von Oberkreisdirektor Dr. Quidde begrüßt und mit den aktuellen Problemen des Landes Hadeln vertraut gemacht wurden. Der Morgenstern-Vorsitzende, Schulrat Hansen, Bederkesa, unterrichtete die Besucher über Land und Leute in alter und neuer Zeit, während Dr. Lembcke Kreisarchiv und Museum des Landes Hadeln vorstellte. Weitere Programmpunkte waren für die Bremer Universitätsangehörigen das Otterndorfer Rathaus (wo Stadtdirektor Schroerswarz den historischen Ratsitzungssaal zeigte) und das Torhaus in Otterndorf. Am folgenden Tag weilte die Gruppe im Kreis Bremervörde, wo Archivoberrätin Dr. Bachmann, Bremervörde, und abermals Schulrat Han-

sen die Betreuer waren. Zuvor hatte Konrektor und Heimatpfleger Meyer, Lamstedt, die Bremer Gäste mit der benachbarten Börde Lamstedt bekanntgemacht.

Zweihundert Jahre deutsch-amerikanische Beziehungen 1776—1976

Unter diesem Titel kommt soeben eine Dokumentation von Thomas Piltz im Heinz Moos Verlag, München, heraus. Der Band umfaßt 188 Seiten und enthält 468 Abbildungen im Text und auf Tafeln. Die wichtigsten politischen, wirtschaftlichen, kulturellen und sportlichen Beziehungen zwischen den USA und Deutschland werden in Wort, Bild und Karikatur in einer ansprechenden Weise dargestellt. Die jüngste Vergangenheit nimmt dabei einen breiten Raum ein. Die Darstellung beginnt mit der Entdeckung Amerikas durch Columbus und zeitgenössischen Darstellungen von der Welt des 16. und 17. Jahrhunderts in dem neuentdeckten Kontinent. Es fehlt auch nicht das berühmte Bild von der Ankunft des Postdampfers „Washington“ auf der Reede in Bremerhaven. Auch andere Illustrationen dieses empfehlenswerten Bandes weisen auf die besonderen Beziehungen Bremens, Bremerhavens und des Unterwesergebietes mit den USA hin. Der Preis des Bandes beträgt 48,— DM.

Alte Morgenstern-Jahrbücher

Wegen der häufigen Nachfrage nach alten Jahrbüchern erwägt der Vorstand der Männer vom Morgenstern die Neuauflage der ältesten Jahrbücher. Dieser Plan kann aber wegen der damit verbundenen hohen Kosten nur verwirklicht werden, wenn eine ausreichende Nachfrage vorhanden ist. Um diese festzustellen, werden Interessenten an diesen Büchern gebeten, dem Schriftführer der Männer vom Morgenstern auf einer Postkarte möglichst umgehend mitzuteilen, welche Bücher sie gegebenenfalls beziehen würden. Anschrift des Schriftführers: Bernd Behrens, 2857 Langen, Ahornweg 6b.

Reges Interesse an Zeitgeschichte

Vor einem Jahr erschien als Veröffentlichung des Stadtarchivs von Professor Dr. Herbert Schwarzwälder, Bremen, das Buch „Das Ende an der Unterweser, Bremerhaven (Wesermünde) und Umgebung am Kriegsende 1945“. Das Buch stieß auf erhebliches Interesse in Stadt und Land, so daß sehr bald schon ein erheblicher Teil der Auflage vergriffen war. Im Stadtarchiv trafen sehr viele Anfragen und Stellungnahmen ein, die deutlich Zeugnis von dem regen stadtgeschichtlichen und zeitgeschichtlichen Interesse unter der Bevölkerung in Stadt und Land im Unterweserraum ablegte. Eine weitere Folge war, daß das Stadtarchiv sein zeitgeschichtliches Bildmaterial durch freundliche Spenden aus der Bevölkerung vervollständigen konnte, wofür auch an dieser Stelle herzlich gedankt werden soll.

Das „Niederdeutsche Heimatblatt“ erscheint monatlich als Beilage der Nordsee-Zeitung/Nordwestdeutsche Zeitung. Es kann gesondert bezogen werden zum Preis von jährlich 6,— DM. Druck und Verlag: Nordwestdeutscher Verlag Ditzén & Co., Bremerhaven, Hafenstraße 140. Postscheckkonto: Hamburg 136 96. Redaktionsanschrift: Dr. Hans Aust, Bernd Behrens, Heinrich Egon Hansen, Dr. Rudolf Lembcke und Dr. Burchard Scheper. Anschrift für alle und Beiträge an Dr. Burchard Scheper, Magistrat der Stadt Bremerhaven, Stadtarchiv, 285 Bremerhaven, Postfach 3224.